

Bezugspreis
In der Hauptstadt über dessen Entfernung abgezahlt: vierstellige 4.-5., bei zweistelliger Entfernung ist diese 4.-5. Durch die Post bezogen für Deutschen und für Österreich verstehtlich 4.-5., für die übrigen Länder laut Zeitungsbericht.

Redaktion und Expedition:
Johannstraße 8.
Postleitzahl 150 und 222.

Gütekundgebungen:
Alfred Hahn, Buchdruckerei, Untermarktstr. 2,
2. Stock, Rathausstr. 14, u. Königstr. 7.

Haupt-Filiale Dresden:
Marienstraße 24.
Postleitzahl 1. Nr. 1712.

Haupt-Filiale Berlin:
Graf Dürer, König. Post. Postamt 10.
Borsigstraße 10.
Postleitzahl 1. Nr. 4600.

Nr. 351.

Politische Tageschau.

* Leipzig, 13. Juli.

Sie Geschichte der Reichsgründung.

Nachdem vor einigen Wochen der Leipziger Historiker Brandenburg in der "Historischen Zeitschrift" das Werk von Otto von Bismarck, Kaiser Wilhelm und den Befreiern des Reiches einer scharfen Kritik unterzogen hat, ist das gleiche Germania-Denkmal im neuerrichteten Hause der "Forschungen zur brandenburgischen und preußischen Geschichte" (Leipzig, Dünster & Co.) erschienen. Unden stellt den Quellenwert des Bismarck-Denkmales ebenso wenig in Abrede, wie den patriotischen Sinn der deutschen Fürsten, die ihr geschichtliches Material Bismarck zur Verfügung stellten und mit diesem Material die Hoffnung des Jenesen-Historikers maßgebend bestimmt. Aber Onden bedauert, daß Bismarck nicht auf die gesetzte Herausgabe seines Materials beschränkt, sondern ein Buch zu den Materialien schreibt und damit eine nützliche Quellenfassung zu einem verschwundenen Werke macht. Die Hauptansklage, die Bismarck erhebt, besteht bekanntlich darin, daß er für einen Bismarck-Schwäche gegen Bayern vorwirft. Bismarck als Bayerkämpfer behandelt. In dem Begriff hierauf steht Onden bei Bismarck: "Anlässe zu rücksichtigen Gedankenreichen" ist, wie dem Bismarck aus seiner prinzipiellen Berechtigung noch an erheblichen inneren Widersprüchen leide; aber in der Hauptrede verteidigte Bismarck die treibenden Kräfte der Bismarck-Partei bis zur völligen Unfehligkeit. Es ist, schreibt Onden würdig, so viel über Bismarcks Realpolitik geschrieben worden, daß man glauben sollte, ein Begriff davon gehörte zum Gemeinverständ des bestehenden Deutschen und dem Historiker vollständig sei eine tiergängige Vorstellung in Fleisch und Blut übergegangen; mit Überraschung sieht man hier, wie weit doch wieder das Verkennen des Eigentümlichen getrieben werden kann. Bismarck schlägt den bayerischen Staat immerhin als einen, als eine Realität, die Respekt erforderte, und mit dem man in dem neuen Reich auf alle Fälle reden mußte; gut behandelt konnte sie eine Stütze des Neugeschaffenen, genügt aber meiste sie ein erstes Hemmnis werden.. Die ganze Bayeropolitik Bismarcks... ist von demselben gefundenen Realismus geprägt, der sein ganzes Lebenwerk ausmachte, so ist ein wirkungsreiches Werkstück des ganzen Bauens; und die Gegenwart steht mir eher für als gegen die Notwendigkeit zu sprechen, es weiterhin zu respektieren." Die zweite Hauptansklage, die Bismarck anspricht, ist der Vorwurf, daß Bismarck zu Unrecht als der Reichsgründer bezeichnet werde, daß dem ehemaligen Urheber des Reiches, Wilhelm I., der wohlverdiente Nachwuchsanteil wegzunommen sei. In dieser Hinsicht erkennt Onden eine Stärke, zuerst durch das Medium Sabels hindurchgetriebene Meinungswandlung der Geschichtsauffassung von Seiten Bismarcks an und betont, daß man sich von den Bismarckischen Tendenzen der Geschichtsauffassung trennen müsse. "Damit wird allerdings", steht dann Onden fort, "die Wahrheit nicht aus der Welt geschafft, daß in den Jahren 1862–1871 die Schöpfung des Reiches von Bismarck ausgesetzt ist; er hat nicht alles getan, natürlich nicht, sondern eine unglaubliche Masse des Verdienstes geleistet den verantwortungsvoll Befriedenden, dem Ringe politisch bewirkt. Zugleich lädt sich überzeugen, daß im Jahre

Wilhelm I. an erster Stelle, ferner auch allen Widerstrebenen, wie jenes patriotischen Fürsten, und schließlich allen, die in ihrem Kreise, bis zum letzten Traumsoldaten waren; aber der Mann der jedoch entschieden Entschließungen auf dem Wege zum Hohenpolnischen Kaiserthum ist in jedem Stadium Bismarck gewesen, und deshalb dürfen wir ihn als den höchsten Gründer des Reiches bezeichnen, ohne den andern herabzustufen, was den reichsten und schönsten dem Könige zu verjagen. Die überaus starke Angabe Bismarcks, Herrn v. Sabel, und die ganze bisherige Geschichtsschreibung veranlassen Onden schließlich zu der Auffassung: "Die Grundlage der Bismarck'schen Darstellung ist fast regelmäßiger unzureichende Kenntnis der Literatur, unzureichende Lösung der Probleme, mangelndes Sinn für die Realitäten und eigenwilliges Vorbringen einer allzu besser wissenden Persönlichkeit. Es betrifft sich doch, von dem Standpunkte der kleinen, der Baulader, der nur an zweiter und dritter Stelle Wichtigkeiten Dinge zu beweisen, die man zu allererst vor dem Zentrum und zu begreifen versuchen muß, es betrifft sich nicht minder, die in so überheblicher Weise zu tun, wie es hier (bei Bismarck) geht".

Deutsche und Polen in der Provinz Posen.

Nachdem die amtlichen Feststellungen der Ergebnisse der Reichstagswahlen vorliegen, läßt sich auch ein zutreffendes Bild über das Verhältnis des Polonismus und des Deutschtums in der Provinz Posen gewinnen. Besonders interessant gewinnt der Vergleich, wenn wir hierbei die Ergebnisse der 1898er Wahlen gegenüberstellen. Was zunächst die Zahl der Wahlberechtigten betrifft, so liegt sie in Posen von 843 295 im Jahre 1898 auf 369 782 im Jahre 1903. Das Zusammengang (26 877 über 7.7 Proz.) ist im großen ganzen normal, doch wird sie von manchen anderen Landesteilen weit übertroffen. Schließlich gestaltete sich die Wahlteilnahme. So liegt von 75,7 Proz. im Jahre 1898 auf 81,5 Proz. im Jahre 1903. Auffällig war es der Regierungsbereich Posen, der sich stärker an der Wahl beteiligt, denn die Provinzstädte lagen von 72,6 auf 79,0; im Regierungsbereich Bromberg ging die Ziffer von 81,2 auf 88,8. Wie auf Polen und Deutsche abgebogene Zahl der Stimmen war nun – von einer Einräumung abgesehen, auf die wir noch zu sprechen kommen – folgende:

	1898	1903	mehr
Polen	154 379	178 095	23 716
Deutsche	100 046	114 807	14 811
außerdem Sozialdemokraten	4589	7982	3393
Summen:	259 011	300 834	41 823

Dieses Ergebnis würde eine im Verhältnis ziemlich gleiche Summe der Stimmen der Polen und Deutschen bedeuten (15,9 Proz. und 14,98 Proz.). Es ist aber eine eben erwähnte Einschränkung zu beachten. Im Jahre 1898 hatten die Polen nämlich in den freien Wählern-Bund und Freiheit-Bund von der Ausstellung eigener Kandidaten abgesehen und für einen Zentrumsbundestag gestimmt. Die Stimmen, welche auf diesen Wählern waren nicht in deutsche und polnische zu trennen und standen in unserer Aufstellung den Polen zugerechnet. Raddem 1903 in beiden Wahlkreisen Zentrum und Polen gesondert vorgezogen sind, was damit eine reale Schiedung zwischen deutscher und polnischer Bewegung ist. Zugleich lädt sich überzeugen, daß im Jahre

1898 etwa 2000 deutsch-polnische Stimmen abgegeben wurden, so daß unter Berücksichtigung dieses Umstandes sich in runden Ziffern folgender Vergleich ergibt:

	1898	1903	Summe
Polen	151 500	178 000	32 500 — 21,5 Proz.
Deutsche	102 800	114 800	12 000 — 11,7 "

Wenn nun auch davon nicht die Rede sein kann, daß – wie die ersten Nachrichten lauten – das deutsche Element eine Abnahme erzielt hat, so muß doch zugelassen werden, daß die Zusammensetzung der Polen beträchtlich in die der Deutschen. Was die Sozialdemokraten betrifft, so liegt in der Provinz Posen keinen Vordenken fassen können und nur 2,6 Prozent aller abgegebenen Stimmen erhielten, so wie sie wieder den Deutschen, noch den Polen zugehören können, denn ihre Kandidaten trugen, je nach Bevölkerung, deutsche und polnische Namen.

Die Türkei und Bulgarien.

Die Lage auf der Balkanhälfte, die infolge der Entwicklung der bulgarischen Regierung neuerdings zu Beunruhigungen und Verzerrungen Anlaß gegeben hatte, hat sich inzwischen leicht aufgelöst. Vor allem hat durch die einmütige Haltung der beiden nächstgelegten europäischen Mächte, Österreich-Ungarn und Russland, beigebracht, die mit einem Abschluß der bulgarischen Regierung verbündet haben, daß türkischerseits jede Aggressions- und jedes Gedanke an eine Verletzung der bulgarischen Grenze fehlt, und daß die türkischen Truppenbewegungen lediglich das Ziel haben, den Uebertritt von ausländischen bulgarischen Banden nach Makedonien zu verhindern. Diese Verhinderung, für die die Mächte mit ihrem Vorwand nehmen müssen, übertrifft neue Truppenverstärkungen und Truppenverschiebungen vorgeschritten, die notwendig weitere türkische Gegenmaßregeln nach sich gezogen haben würden. Die türkische Regierung ihrerseits befindet sich in einer unerträglichen Zwischenlage, die sie sich den europäischen Mächten gegenüber anhängig gemacht, der durch ihre Schulden in Makedonien großzugsweise Wirtschaftsunterstützung erlangt, aber die Regierung sei nicht in der Lage, einen solchen Plan zu treten, weil die Bildung einer eigenen Flotte gegen das Prinzip der einsitzlichen Kontrolle verhindern würde. Von einer eindeutigen Kontrolle könne aber nicht abgesehen werden, da lediglich von dieser die Sicherheit der Handelsstraßen abhängt. Den Hauptabsatzplatz gegen das Abkommen der erprobten Beiträge für die englische Flotte ging von denen aus, die gern eine australische Flotte geschaffen sehen möchten. Der Führer der Opposition, Reib, erklärte, die Hauptvereinbarung, die er zu erheben habe, sei die, daß die Vereinten Staaten von Australien durch Bevollmächtigung des Prinzipiell verhindern werden, durch die Kontrolle der Mächte verhindert werden. Von einer eindeutigen Kontrolle könne aber nicht abgesehen werden, da lediglich von dieser die Sicherheit der Handelsstraßen abhängt. Den Hauptabsatzplatz gegen das Abkommen der erprobten Beiträge für die englische Flotte ging von denen aus, die gern eine australische Flotte geschaffen sehen möchten. Der Führer der Opposition, Reib, erklärte, die Hauptvereinbarung, die er zu erheben habe, sei die, daß die Vereinten Staaten von Australien durch Bevollmächtigung des Prinzipiell verhindern werden, während nach den früheren Bekanntmachungen Australien nur einen Anteil an dem australischen Geschwader gezaubert habe. Der ganze Zweck ist offenbar der, Australien in die Verpflichtungen des Weltreichs einzutragen. Er werde zwar für das Abkommen stimmen, aber niemals Bindungen in dem Verhältnis Australiens zum Mutterlande aufnehmen, so weit dadurch der australische Bund für die Regierung des Reiches mißverantwortlich gemacht werde.

Deutsches Reich.

△ Berlin, 12. Juli. Zur Frage einer sozialdemokratischen Bizekretärschaft wurde gestern jetzt der "Vorwärts" in die opositorische Räume des "Vorwärts" v. Vollmar und Berndsen eingeladen. Gegenüber den Ausschüssen des "Mannheimer General-Anzeiger" und des "Schwäbischen Werders", welche dazu aufgerufen, den

Feuilleton.

Hotel Alpenrose.

Roman von Arthur Schleier. Fortsetzung verboten.

Bebutes Kapitel.

"Nun, Sie in der Sprechstunde?" Mit diesen Worten der Bewunderung begrüßte der Arzt Dr. Guggemoos den zukünftigen Schwager Dr. Christian Klubben-Schädel, welcher um eine ärztliche Untersuchung und so es möglich, um Hilfe bat.

Aber selbstverständlich und gern nach seinem Wissen und Gewissen! Bitte nehmen Sie im "Kleiner" Stühle Platz! So! Und nun sagen Sie mir, verehrter, wo es steht und wo die Schmerzen liegen?"

Klaus sag Christof auf dem Stühle, stric sich oftmals über den Kopf, zwinkerte mit den Augen, deren Pupillen vereint sind, räusperte sich vorwährend und fragte zunächst über Schlingbeschwerden im Halse, armen Schmerzen, und das um eine lide Arznei, wodannen dritte Medizin seinem Magen nicht bekomme. "Wer soll, Herr Arzt, ich will am Hochzeitstage frisch und munter sein, bestreift von Schmerzen?"

Diefer erwiderte Dr. Guggemoos: "Der Zustand macht es zur Pflicht, die Hochzeit hinauszchieben. Außerdem muß ich Ihnen dringendst empfehlen, ja daran denken, daß Sie schriftlicher Richtiger und genauer Pflege eine Heilanstalt anzufliegen, deren dirigierendes Ziel ist die nötigen Informationen direkt zu liefern. Nur unter diesen Voraussetzungen kann eine Befreiung der argsten Schmerzen erhofft werden."

"Was? Hellrank? Warum denn nicht gleich Zwangsarbeit? Soll mir nicht eins vom Doktorpunkt ganz abgeföhrt! Und womöglich falsches Wasser? War nie mein Fall! Ich werde demnächst einer der einflußreichen Männer Österreichs, steht vor der Ernennung zum Hauptmann, werde aber ablehnen, Laura wegen, der ich die Professorenanzüglichkeit möge zumuteten möchte."

Horsting blickte Dr. Guggemoos dem Patienten in das bleiche Gesicht, und meinte gemischt an passant: "Ge-woh! Ich wußte nur nicht, daß Ihnen diese Anträge in letzter Zeit geworden sind!"

"Anträge? Sicherlich! Gebeten hat man mich, und wie gebeten! Ich geh aber trotzdem weniger von hier weg, die Weltherren lassen mich zu sehr, ich muß noch viel Reiter in deren Gesellschaft eindringen, ich völlig erschlichen. Mit mir das gelungen, so werde ich leichter von der grandiosen Alpenwelt scheiden, und Laura einführen in die große Ge-sellschaft, welche mit Schmerzen auf mich wartet!"

Angesichts dieser, einen bedenklichen Größenwahn vermittelnden Neuerungen vermochte der erfahrene Arzt kaum seine Beifüllung zu verbergen; mit Rübe beobachtete er die zur Unterstützung des Patienten nötige Ruhe.

Gewißlich begann der Arzt diese Untersuchung, der ihm durch Verlobung mit der eigenen Schwester sehr nahe steht. Umgleich wie viele Pupillen, die auf Abneigung nicht mehr reagieren, eine Verstärkung der Kreislaufkrise, Gedächtnismißlungen, eigenartiger Größenwahn, ergeben heißt vertrübe Symptome. Dazu ist die rechte Gesichtshälfte verkrampft von einer Partie des Gesichtsmuskulatur. Die Zunge wird im zitternden Stöhnen vorgetragen. Der Hals ist etwas unruhig. Kaum hielt der Patient dieser flogischen Untersuchung Stand, polterte, forderte rasche Hilfe, Befreiung von dem geradezu unerträglichen Größenwahn, und das um eine lide Arznei, wodannen dritte Medizin seinem Magen nicht bekomme. "Wer soll, Herr Arzt, ich will am Hochzeitstage frisch und munter sein, bestreift von Schmerzen?"

Diefer erwiderte Dr. Guggemoos: "Der Zustand macht es zur Pflicht, die Hochzeit hinauszchieben. Außerdem muß ich Ihnen dringendst empfehlen, ja daran denken, daß Sie schriftlicher Richtiger und genauer Pflege eine Heilanstalt anzufliegen, deren dirigierendes Ziel ist die nötigen Informationen direkt zu liefern. Nur unter diesen Voraussetzungen kann eine Befreiung der argsten Schmerzen erhofft werden."

"Was? Hellrank? Warum denn nicht gleich Zwangsarbeit? Soll mir nicht eins vom Doktorpunkt ganz abgeföhrt! Und womöglich falsches Wasser? War nie mein Fall! Ich werde demnächst einer der einflußreichen Männer Österreichs, steht vor der Ernennung zum Hauptmann, werde aber ablehnen, Laura wegen, der ich die Professorenanzüglichkeit möge zumuteten möchte."

Schmerzhaltig betrachtete Dr. Guggemoos den jungen Advokaten, dessen Zustand höchst bedenklich ist.

"Wie lautet Ihre Diagnose, verehrter Freund? Nicht? Nur Kopfschmerzen, allzidings intensiv, kommt vom vielen Arbeiten, viel Stress, Schlaflosigkeit, Chlorhydrat macht immer Kopfweh und Schmerz im Genital. Bitte, verbergen Sie mir Morphin, ich muß mich mal ausschlafen. Sagen Sie aber Laura nichts davon, Laura kennt fortwährend, ich sollte nicht medizinisiert. Hat leicht reiben, muß Mittel

haben, die Schuf gewährten. Halten Sie etwas auf Kolle? Nicht? Ich schon, will mit Kraft verschaffen, will, wenn möglich, nächsten Tag auf den Chodgauer. Ich lade mich nach dort, und Ihnen helfen, die Türkei bedient die Horizonte des heutigen Zustandes eine ungemein schwere Last, die Unterhaltung der dort zahlreichen türkischen Truppen benötigt unermüdbliche Kosten, und es ist begehrlich, daß es auch in Konstantinopel Kreise gibt, die zum Kriege drängen, zumal dort die Kriegsbereitschaft Bulgarien ungewöhnlich erhöht wird. Aber diese Kreise haben, wie der König, Sig., aus Berlin berichtet wird, auf Sultan keinen Einfluß und werden nicht das Verhältnis verschärfen, denn die unbändige Freiheit des Sultans ist über jeden Zweifel erhaben, und sein Wort wird genügen, jede militärische Übereilung zu verhindern. Von der Regierung des Sultans Ferdinand kann man nicht dasselbe sagen; doch wird auch sie die unvermeidlichen Friedensabsichten der beiden Großmächte anpassen haben.

Autokalien und das englische Weltreich.

Eine Debatte, die augenblicklich in Melbourne über die erhöhte Bedeutung Australiens an der englischen Flotte kostet geführt wird, hat zwar noch nicht ihren Abschluß gefunden, aber zu interessanten Ausdehnungen über das Verhältnis der Kolonien zum Mutterlande Veranlassung geboten. Der Premierminister der Vereinigten Staaten, Mr. Edward Barton, legte in seiner die Beiträge der Australien über das Ende des Krieges bestätigte, daß es auch in Konstantinopel Kreise gibt, die zum Kriege drängen, zumal dort die Kriegsbereitschaft Bulgarien ungewöhnlich erhöht wird. Aber diese Kreise haben, wie der König, Sig., aus Berlin berichtet wird, auf Sultan keinen Einfluß und werden nicht das Verhältnis verschärfen, denn die unbändige Freiheit des Sultans ist über jeden Zweifel erhaben, und sein Wort wird genügen, jede militärische Übereilung zu verhindern. Von der Regierung des Sultans Ferdinand kann man nicht dasselbe sagen; doch wird auch sie die unvermeidlichen Friedensabsichten der beiden Großmächte anpassen haben.

Verhandlungen der Australien über das Ende des Krieges bestätigte, daß es auch in Konstantinopel Kreise gibt, die zum Kriege drängen, zumal dort die Kriegsbereitschaft Bulgarien ungewöhnlich erhöht wird. Aber diese Kreise haben, wie der König, Sig., aus Berlin berichtet wird, auf Sultan keinen Einfluß und werden nicht das Verhältnis verschärfen, denn die unbändige Freiheit des Sultans ist über jeden Zweifel erhaben, und sein Wort wird genügen, jede militärische Übereilung zu verhindern. Von der Regierung des Sultans Ferdinand kann man nicht dasselbe sagen; doch wird auch sie die unvermeidlichen Friedensabsichten der beiden Großmächte anpassen haben.

Die Türkei und Bulgarien.

Die Lage auf der Balkanhälfte, die infolge der bulgarischen Regierung neuerdings zu Beunruhigungen und Verzerrungen Anlaß gegeben hatte, hat sich inzwischen leicht aufgelöst. Vor allem hat durch die einmütige Haltung der beiden nächstgelegten europäischen Mächte, Österreich-Ungarn und Russland, beigebracht, die mit einem Abschluß der bulgarischen Regierung verbündet haben, daß türkischerseits jede Aggressions- und jedes Gedanke an eine Verletzung der bulgarischen Grenze fehlt, und daß die türkischen Truppenbewegungen lediglich das Ziel haben, den Uebertritt von ausländischen bulgarischen Banden nach Makedonien zu verhindern. Diese Verhinderung, für die die Mächte mit ihrem Vorwand nehmen müssen, übertrifft neue Truppenverstärkungen und Truppenverschiebungen vorgeschritten, die notwendig weitere türkische Gegen